



Im Stationären Hospiz sorgen die eingeführten Lockerungen bei den Corona-Regeln wieder für ein leichteres Arbeiten.

Fotos: Fritsch

Lockerungen führen zu »riesiger Entlastung«

Soziales | Der Verein Stationäres Hospiz Region Nagold ist dauerhaft auf Spenden und Unterstützung angewiesen

Die Corona-Krise hat auch den Alltag des Nagolder Hospiz St. Michael verändert. Besuche wurden auf ein Minimum begrenzt. Selbst Seelsorger und ehrenamtliche Helfer durften zeitweise die Räume nicht betreten. Lockerungen sorgen mittlerweile für ein leichteres Arbeiten.

■ Von Giuseppe Schillaci



Die Zimmer der Hospizbewohner haben direkten Zugang zum idyllisch angelegten Garten.

Nagold. Der Verein »Stationäres Hospiz Region Nagold« verfolgt das Ziel, schwerstkranken Menschen, die nicht mehr zuhause versorgt werden können, in ihrer letzten Lebensphase ein Haus anzubieten, in dem sie ihren Bedürfnissen entsprechend in einer familiären Umgebung pflegerisch, medizinisch und seelsorgerlich betreut werden können.

Als Folgen des Coronavirus fallen der Vorstandschaft nicht nur die negativen Dinge auf. »Das Abschiednehmen

hat sich verändert«, erklärt Jutta Benz, Leiterin des Hospiz St. Michael, im Gespräch mit unserer Zeitung. Es habe viele bewegende Momente gegeben. Generell habe die Pandemie viel Ruhe in das Hospiz gebracht. »Dadurch fand ein ganz bewusstes Abschiednehmen statt. Es kam zu besonderen und guten Begleitungen«, sagt Benz. »Ich bin stolz auf mein Team«, fügt sie an.

Die körperliche Nähe zu »den Menschen, denen es schlecht geht« habe jedoch sehr gefehlt, merkt Bärbel Reichert-Fehrenbach, zweite Vorsitzende des Vereins Stationäres Hospiz Region Nagold, an. Räume, wie das gemeinsame Wohnzimmer, waren zeitweise sogar gesperrt.

In der insgesamt »ganz schwierigen Zeit« sieht Reichert-Fehrenbach jedoch auch etwas Gutes: »Man

konnte sich auf das Eigentliche besinnen. Im Vordergrund steht nur der Mensch und die Begleitung bis zum Ende.« Die Rückmeldung der Gäste fällt laut Benz stets positiv aus: »Sie sind alle enorm glücklich, dass sie hier sein dürfen.« Auch für die Angehörigen sei ein freier Platz im Hospiz »ein Segen«.

Inzwischen kam es zu Lockerungen. Das Wohnzimmer ist wieder zugänglich, Seelsorger dürfen das Haus wieder betreten. Durch Ehrenamtliche, die nun ebenfalls wieder dabei sein dürfen, kommt es zu einer »riesigen Entlastung«, so Benz.

»Gelder fließen zu Krisenzeiten nicht wie gewohnt«

Das Haus ist mit acht Gästen voll belegt. Neuaufnahmen hat man laut Benz »wie Covid-19-Patienten behandelt.« Dabei galten die »klaren Auflagen«, und die neuen Gäste wurden 14 Tage lang isoliert. Lockerungen würden stets mit der Heimaufsicht und

dem Gesundheitsamt besprochen werden. Für die Zukunft seien auch wieder Gedenkfeiern – die in den vergangenen Wochen nicht möglich waren – mit allen Angehörigen geplant.

Aus finanzieller Sicht, erklärt Barbara Fischer, Vorsitzende des Vereins, seien monetäre Spenden elementar und wichtig. »Gelder fließen zu Krisenzeiten nicht wie gewohnt«, ist sich Bärbel Reichert-Fehrenbach bewusst. Dies könne den Verein vor eine »Riesen Herausforderung« stellen.

Die Kranken- und Pflegekassen übernehmen 95 Prozent der laufenden Kosten. Die restlichen Kosten tragen die Hospize selbst. Das bedeute, dass Hospize nicht kostendeckend betrieben werden können, erklärt Fischer. »Als Verein schaffen wir das nicht«, merkt sie an. Daher sei das Hospiz dauerhaft auf Spenden und Unterstützung angewiesen.

»Wir sehen die finanziellen Probleme. Wir stecken aber nicht den Kopf in den Sand. Wir werden irgendwie Wege

finden«, blickt Fischer optimistisch voraus. Auch Benz verpflichtet ihr bei: »Nur Schlechtes zu sehen, bringt im Leben nicht weiter. Wir wollen das Beste aus der aktuellen Situation machen.«

Sie erreichen den Autor unter  giuseppe.schillaci@schwarzwaelder-bote.de

Groß hilft Klein ist wieder präsent

Bürgerzentrum | Sprechstunden starten

Nagold. Nachdem im Bürgerzentrum wieder Präsenztreffen unter strengen Coronabestimmungen möglich sind, ist nun seit gut zwei Wochen auch der Verein »Groß hilft Klein« wieder monatlich mit den Gesprächspartnern Bärbel Jedele und Thomas Baitinger vor Ort präsent.

Auch wenn das beliebte Kinderfest des Vereins ausfallen musste und man hofft, dass es im nächsten Jahr nachgeholt werden kann, gibt es regelmäßig Anfragen an den Verein. Derzeit werden diverse Vereinsbeiträge von »Groß hilft Klein« teilweise oder ganz übernommen, so der Vorsitzende des Vereins

Thomas Baitinger. »Diese Form der Unterstützung von Vereinen, die sonst diese Mitglieder verlieren würden, wird im Zusammenhang mit den vielen ausgefallenen Veranstaltungen sicherlich in den nächsten Monaten, ein häufigeres Thema werden«, berichtet Bärbel Jedele. Beiden ist es wichtig, dass »wir aufmerksam bleiben und dann mit der notwendigen Bedächtigkeit zurück in die Normalität finden« – auch wenn das erst im nächsten Jahr sein könnte.

Der nächste Termin im Bürgerzentrum wird am 21. Juli sein, bei dringenden Anfragen wie immer per Mail oder telefonisch.



Die Gesprächspartner vom Verein »Groß hilft Klein« Bärbel Jedele und Thomas Baitinger sind jetzt wieder im Bürgerzentrum präsent.

Foto: GHK

■ Nagold

Hirnjogging im Juli nochmals online

Nagold. Auch im Juli wird das Hirnjogging-Programm der Urschelstiftung online fortgesetzt. Ab Dienstag, 7. Juli, können die neuen Aufgaben sowie die Lösungen unter <https://urschelstiftung.de/veranstaltungen/> heruntergeladen werden. Das Hirnjogging wird im Online-Format wie gewohnt im Zwei-Wochen-Rhythmus fortgesetzt, in der Hoffnung, dass die Verantwortlichen und die Teilnehmer nach den Sommerferien wieder im Bürgerzentrum in geselliger Runde weitermachen können. Wer keinen Internetzugang hat, kann die Unterlagen telefonisch unter 07452/1816 bei Brigitta und Werner Baumeister bis 6. Juli abends anfordern. Sie werden zugesandt.